

aber sind die Parlamentsberichte, sowie die viele hundert Jahrgänge von Missionsberichten gar nicht mit eingerechnet. Daß sich unter solchen Umständen die weitangelegte Arbeit nicht mit der wünschenswerthen Gründlichkeit ausführen läßt, liegt auf der Hand. Ich mußte mich an das Verfahren meines Vorgängers, ein Mosail zu geben, anlehnen, wenn ich auch die zu verwendenden Farbensteine anders zu wählen hatte, als er es that. Es wird daher auch hier wieder zutreffen, was mir die Kritik in der Theologischen Literaturzeitung 1878, Nr. 8, die mir soeben zur Hand kommt, vorwirft, nämlich daß ich (in II. 1 und 2) den Stoff nicht sorgfältig genug verarbeitet habe. Ich weise in dieser Beziehung aber auf die erste Auflage hin, die noch viel deutlicher die breiten Ränze zeigt zwischen den fremden Abschnitten, die entweder nach dem Original — oder condensirt aufgenommen wurden. Was Land und Leute betrifft, glaube ich sogar einen guten Schritt weiter in der Verarbeitung des Materials gethan zu haben, als wozu mich die erste Auflage verpflichtete. Auch für dieses vorliegende Heft bitte ich die Herren Kritiker, den Schutz, den mir der Titel der Dürkhardt'schen Missionsbibliothek gewährt, zu beachten, wenn sie tüchtige Stücke aus andern Büchern entweder geradezu abgedruckt oder excerptirt finden, was ihnen um so leichter werden wird, als ich mich bemüht habe, die Quellen anzugeben.<sup>1)</sup> Bei dieser Gelegenheit gedachte ich eine Reihe von weiteren Vorwürfen, welche die genannte Kritik enthält, zu beantworten. Bei näherer Erwägung aber scheint es mir nicht angemessen, die Leser, denen zum größten Theil jene Kritik nicht zu Gesichte gekommen sein dürfte, damit zu behelligen. Ebensovienig will ich auf eine andere vielleicht mehr beachtete Rezension (Basler Magazin 1878, Heft 3) näher eingehen, da der Verfasser selbst bedauert, daß er in seinem Bestreben, sich von der alles lobenden Art der Bücheranzeigen fern zu halten, zu weit gegangen sei.

Was das vorliegende Heft betrifft, so wird man mir vielleicht vorwerfen, daß ich zu viel über die Religionsgeschichte gegeben habe. Indessen wer ein Verständniß für das heutige Indien gewinnen will, muß zuvor einen möglichst gründlichen Einblick in das alte Indien

<sup>1)</sup> Namentlich Herrn Pfarrer Paul Wurm möchte ich bei dieser Gelegenheit meinen besten Dank aussprechen für seine Geschichte der indischen Religionen, die mir für dieses Heft sehr zu statten kam. Wann hätte ich wohl auch mit demselben fertig werden können, hätte ich in diesem Stille auf eigenen Füßen stehen sollen.

suchen.  
ermähnt  
empfehle  
Di  
wie Ind  
sein, nic  
sah mich  
einzelnen  
stellen.  
züge über  
Ganzes  
verschiede  
Für  
ihren Ma  
Bestreben  
Brodens  
linguistis  
mit doch  
wann ein  
früher in  
benen ich  
freundlich  
Was  
anzunehm  
gebrauchte  
englischen.  
(A, a u. f  
den scharf  
während f  
behalten u  
erfegen, u  
zubeugen.  
durch „sch  
„Q“ gefest  
sondere Le  
sondern we  
einmal ein